№ 1241. Mittwoch, den 2. April. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1. April, Abends 8¾ Uhr.

Berlin, 1. April. Die heutige „Sternzeitung" widerlegt die von der feudalen Kammer-Correspondenz gebrachte Nachricht von dem Tode des Papstes, die beim Ministerium des Auswärtigen eingegangen sein sollte, als unbegründet.

Die gestrige „Patrie" erklärt das Gerücht, es sei General Goyon vom Commando in Rom und Monsignore Chigi als päpstlicher Nuntius abberufen worden, für falsch.

Deutschland.

Berlin, den 1. April.

— Die „Zeit" schreibt: „Mit kaltblütigster Ruhe werden unsere Abgeordneten der Regierung entgegen zu treten haben, streng sich haltend innerhalb ihrer Befugnisse, aber auch mit unbeugsamer Festigkeit diese Befugnisse übend, so weit sie ohne offene Verläugnung der beschworenen Verfassung nicht bestritten werden können. Der Kampf zwischen den verschiedenen oppositionellen Parteien muß von jetzt ab aufhören. Keine politisch geschulte Partei darf die Thorheit begehen, in dem Augenblick, wo ihr ein mächtiger Gegner gewaffnet gegenüber steht, sich ohne Noth mit anderen Fractionen des Landes zu verwickeln.

— Die Einwirkung auf die Beamten wird in der nachhaltigsten Weise vorgenommen. Das Wahl-Circular des Ministers des Innern soll auch den Beamten der königlichen Bibliothek zu Berlin als Avertissement mitgetheilt worden sein.

Frankfurt, 31. März. Ueber das in Deutschland bestehende Salzmonopol und die deutsche Salzsteuer wird, dem Vernehmen nach, auf der bevorstehenden Versammlung des südwestdeutschen volkswirthschaftlichen Congresses eine von Prof. Schröder in Mannheim verfaßte Denkschrift vorgelegt werden, welche die Bestimmung hat, die Salzwirthschaft vor dem Richterstuhl der menschlichen Vernunft zu untersuchen und im Interesse der Consumenten, der Industrie und der Landwirthschaft geeignete Anträge zu stellen.

Rußland und Polen.

— Die von den Russen mit den Tscherkessen angeknüpften Unterhandlungen haben nicht zum Ziele geführt. Die Tscherkessen haben bereits in einigen Gefechten gesiegt und, was bisher niemals stattgehabt, einen einzigen Anführer ernannt, im Hinblick auf den Feldzug, welcher beim Eintritt der schönen Jahreszeit beginnen soll.

Danzig, 2. April.

(Gerichtsverhandlung am 31. März.) Am Mittag des 16. December pr. wurde der Arbeiter Jaminski, aus einer Wunde in der Brust blutend, ins städtische Lazareth gebracht. Eine nähere Untersuchung ergab, daß ein Messerstich den linken Lungenflügel getroffen und so erheblich verletzt hatte, daß die Aerzte keine Hoffnung auf Wiederherstellung geben konnten. Er behauptete von einem ihm den Namen nach unbekannten Arbeiter bei dem Nasedyschen Holzfeld ohne jede Veranlassung überfallen und niedergestochen zu sein. Es gelang bald den Thäter in der Person des 19jährigen bisher unbescholteten Arbeiters Gustav Adolph Bansemer zu ermitteln. Derselbe räumte sein Vergehen sofort offen ein, behauptete indeß, daß der Jaminski ihn zuerst in der Arbeiterbude auf dem Nasedyschen Holzfelde angegriffen und mit eisernen Holzsparren ins Gesicht geschlagen, daß er ihm demnächst in der Nähe der Bude aufgelauert und ihn mit einem offenen Messer überfallen habe. Es sei nun zwar der Arbeiter Seidler zwischen sie gesprungen, der Jaminski habe aber nicht abgelassen, über den Seidler weg und um denselben herum fortwährend theils nach seinem Ober- theils nach seinem Unterkörper Stöße mit dem Messer zu führen, so daß nicht nur er selbst sondern auch Seidler in der größten Gefahr geschwebt hätte, niedergestochen zu werden. In der Angst und der durch den Genuß von Brantwein veranlaßten Aufregung habe er sich nun auch nicht anders zu helfen gewußt, als mit dem Messer nach dem Jaminski zu stechen, und sei es wohl unzweifelhaft, daß er dabei das Unglück gehabt habe, ihm dem lebensgefährlichen Stich in die Lunge beizubringen. Die Richtigkeit der Angaben des Bansemer wurden nicht nur durch Seidler sondern auch durch andre Zeugen bestätigt, und da unerwarteter Weise die Krankheit des Jaminski einen so glücklichen Verlauf nahm, daß derselbe schon nach 4 Wochen völlig geheilt aus dem Lazareth entlassen werden konnte, so wurde gegen Bansemer nur die Anklage wegen vorsätzlicher erheblicher Körperverletzung erhoben, und derselbe unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

⁑ Marienwerder, 30. März. Eines der bedeutendsten Baudenkmäler aus der Ordenszeit ist unbestritten das hiesige Schloß mit dem Danziger auf der einen, dem Dome auf der andern Seite. Leider ist auch dieses mächtige Monument deutscher Kraft und deutscher Kunst nicht verschont geblieben von dem modernen Vandalismus des neunzehnten Jahrhunderts; zwei Flügel des Schlosses wurden niedergerissen, um daraus Baumaterial für das Gebäude des Appellations-Gerichts zu gewinnen, Bauwerke, denen der Zahn der Zeit bisher nichts hatte anhaben können. Je schmerzlicher dieser unersetzliche Verlust jedem Freunde so ehrwürdiger Zeugen einer großen Vergangenheit sein muß, um so erfreulicher ist die rege und immer allgemeiner hervortretende Theilnahme, welche sich seit einigen Jahren der Wiederherstellung des Vorhandenen zuwendet. Einmal wird nämlich an dem Schlosse auf Staatskosten seit mehreren Jahren gearbeitet, die Bogengänge, die Gewölbe und Fenster der Säle und Gemächer sind in dem ursprünglichen Style wieder hergestellt. Freilich ist die Bestimmung jener Räume heute eine andere: wo früher der Bischof von Pomesanien residirte, waltet jetzt das hiesige Kreisgericht, und die Räume der obern Stockwerke und des Danzigers sind zu Gefängnissen umgeschaffen, ein Zweck, dem heut zu Tage manches schöne Ritterschloß dient Neuerdings ist auch der große Saal, in welchem die Bischöfe ihre Domcapitel versammelten, restaurirt und am 3. d. als Schwurgerichtssaal festlich eingeweiht. In diesem Jahre kommt nun auch die Reihe an den Dom, der so weit als möglich in seiner alten Herrlichkeit in reinstem gothischem Style wieder hergestellt werden soll. Von den auf 36,000 Thlr. veranschlagten Kosten treffen auf die Kirchengemeinde circa 24,000 Thlr., auf den Fiscus als Patron 12,000 Thlr., nicht unbedeutende Summen, die aber von beiden Theilen mit großer Bereitwilligkeit und in richtiger Würdigung des erhabenen Zweckes bewilligt worden sind. Damit nun aber der Dom, wenigstens auf einer Seite von der beengenden Nachbarschaft anderer Gebäude befreit, dem Beschauer einen würdigen Totaleindruck bieten könne, hat Herr Consistorialrath Liedtke sich bereit erklärt, aus eigenen Mitteln die Amtswohnung des ersten Predigers, welche nebst Stallung und Garten sich unmittelbar an den Dom anlehnt, abzubrechen und auf einer andern Stelle ein entsprechendes Pfarrhaus aufzubauen, das nach seinem Tode resp. nach seiner Emeritirung der Kirchengemeinde zufallen soll, wenn die Stadt ihm aus ihren Mitteln einen geeigneten Bauplatz anweisen würde. Der hiesige Magistrat nahm dieses Anerbieten um so dankbarer und eifriger auf, als die Stadt durch einen freien Platz neben der Domkirche in unmittelbarer Nähe des äußerst beschränkten Marktes doppelt gewinnen würde. Nachdem daher ein geeigneter Bauplatz am Getreidemarkte vis-à-vis dem Predigerwittwenstift ermittelt worden, der für 1000 Thlr. zu kaufen war, gelangte die Angelegenheit an die Stadtverordneten, welche in der Sitzung vom 27. März fast einstimmig die erforderlichen 1000 Thlr. bewilligten. Die Kirchen-Gemeinde wird voraussichtlich der Ausführung des Projectes eben so wenig etwas in den Weg legen, so daß wir schon in diesem Sommer einen Domplatz zu erhalten hoffen dürfen.

Z Graudenz, 30. März. Bekanntlich war zur Erwägung der vielfach beklagten Mängel unserer Realschule eine Commission ernannt. Der Bericht dieser Commission ist jetzt erstattet und ergeht sich, die Mängel weniger kräftig hervorhebend, in Erörterungen darüber, ob im Allgemeinen Realschulen für den Bildungszweck höheren Werth haben als Gymnasien. Die Entscheidung lautet zu Gunsten der letzteren. Auf Realschulen pflege es an eigentlicher Lernbegierde zu fehlen, die Vielheit der Lehrgegenstände hindere am eigenen Selbsttrieb und Ausdauer, während auf Gymnasien jeder Schüler wisse, daß die alten Sprachen und Mathematik einen überwiegenden Werth haben und ohne Fortschritte in ihnen das Aufsteigen in höhere Klassen unmöglich sei. Die ursprünglich hierauf gegründete Lernbegierde gehe demnächst in Vorliebe und Privatstudium über, die dem Lehrer wesentlich fördernd zu Statten kommen. Insbesondere schließe die Gymnasialbildung keineswegs den Uebergang zu Handel und Gewerbe aus, sondern fördere mehr als die auf Realschulen zu erreichende, im Leben ebenfalls kaum zu verwerthenden Kenntnisse: Biegsamkeit des Geistes, Auffassungs- und Unterscheidungsvermögen, auf die es auch bei Handel und Gewerbe vorweg am meisten ankommt. Der hierauf gegründete Antrag geht dahin, die hiesige Realschule zweiter Ordnung in ein Gymnasium umzuwandeln und demzufolge die Gehälter entsprechend zu erhöhen, so daß der Director 1000 Thlr., der erste Oberlehrer 850 Thlr., der zweite 750 Thlr., der dritte 700 Thlr., der erste Gymnasiallehrer 600 Thlr., der zweite und dritte, sowie der neu anzustellende vierte je 500 Thlr., der fünfte Gymnasiallehrer aber 450 Thlr. erhalten. Ferner einen Dirigenten der nunmehr auf 5 Lehrkräfte zu normirenden Mittelschule mit 500 Thlr. anzustellen, den sächlichen Etat um 150 Thlr. zu erhöhen und im Ganzen einen Zuschuß von 2400 Thlr. zu gewähren, der den Realschuletat auf 7710 Thlr. gestaltet.

Im Falle diesem Prinzipal-Antrage nicht Statt gegeben werden sollte, ist beantragt, den Anforderungen der Ober-Behörde durch Einrichtung eines Betsaales zu genügen und die Erhebung der Schule in die erste Ordnung herbei zu führen. Wir theilen beide Anträge nicht. Unter den Mängeln unserer Schule steht der obenan, daß die Prima so seit Jahren gut wie gar nicht besucht wird, so daß beispielsweise jetzt ein Primaner vorhanden ist, dessen Ausbildung dem städtischen Seckel wahrlich sehr theuer zu stehen kommt. Wenn bisher Schüler bis zur Prima aufstiegen, pflegten die meisten derselben nach einem halben Jahre abzugehen, weil sie hierdurch die Berechtigung zum Eintritt als einjährige Freiwillige bereits erlangt hatten. Tritt die Schule in die erste Ordnung der Realschulen, so wird bekanntlich diese Berechtigung schon durch den halbjährigen Besuch der Secunda erworben; es wird also voraussichtlich beim Aufsteigen der Schule in die höchste Ordnung der Realschulen auch deren Secunda nicht mehr entsprechend besucht, die Prima aber völlig leer werden. Die Einrichtung eines vollständigen Gymnasiums ist zur Zeit ebenfalls unnöthig. Da in Culm, Marienwerder und Thorn Gymnasien vorhanden sind, ist auf Zuwachs von Außen nicht zu rechnen, Ort und Kreis liefern aber in den nächsten drei Jahren voraussichtlich noch keine Primaner und Secundaner für ein vollständiges Gymnasium. So sehr wir auch unsererseits die Prämisse der Commission theilen, können wir nur dann den Antrag für folgerichtig erklären, wenn er sich mit einem Progymnasium genügen läßt, das vorläufig mit Obertertia abschließt und durch das daran geknüpfte Abiturienten-Examen den Zöglingen alle jene Vortheile gewährt, die bisher hier erstrebt worden sind. Da die Majorität der Stadtverordneten kaum darauf eingehen wird, den schon ohnehin gegen früher erheblich gesteigerten Etat noch um jährlich 2400 Thlr. zu erhöhen, so wäre die Ueberzeugung der Commission mit dem Resultate ihrer Erörterungen wahrlich im schreiendsten Widerspruch. Am wenigsten aber darf unseres Ermessens für eine so wichtige Entscheidung ein gewisser städtischer Dünkel am Platze sein, über den man geneigt sein könnte, den practischen Standpunkt aus dem Auge zu verlieren. Die Einrichtung eines Progymnasiums gewährt der Stadt die Möglichkeit, mit den bisherigen Fonds oder mit doch nur gering verstärkten Mitteln weiter zu wirthschaften und die Lehrkräfte, die sie einmal hat, zuvörderst zu prüfen, bevor sie dieselben an eine Stelle bringt, für die sie vielleicht nicht geeignet, mindestens von vorn herein nicht berufen worden sind. Tritt das fühlbare Bedürfniß ein, so möge man dem Progymnasium die Secunda und schließlich auch die Prima zulegen.

Elbing, 31. März. (K. H. Z.) Die durch alle Zeitungen verbreitete Nachricht von dem Ankauf der Vittrich'schen Herrschaft Raudnitz durch Herrn v. d. Heydt scheint sich nicht zu bestätigen, wenigstens ist an Ort und Stelle noch nichts davon bekannt. In der ganzen Gegend würde dieser Kauf mit vieler Freude begrüßt werden, denn es läßt sich erwarten, daß die vielfach gewünschte und beantragte Schiffbarmachung der Drewenz, welche durch diese Güter fließt und ihre Erzeugnisse dann auch an den Weltmarkt führen würde, unverzüglich in Angriff genommen werden dürfte, sobald der Herr Minister sich an Ort und Stelle von den segensreichen Folgen dieses Werkes durch eigene Prüfung überzeugt hätte. Auch die schiffbare Wasserverbindung mit den oberländischen Seen wäre sehr leicht herzustellen. Die Thorn-Königsberger Eisenbahn, über deren Bau doch wahrscheinlich in nicht zu langer Zeit definitiv entschieden werden wird, soll Raudnitz ebenfalls berühren und sicherlich würde die dann zu hoffende öftere Anwesenheit des Herrn Handels- und Finanzminister an einem Punkte inmitten so bedeutender Verkehrsstraßen ihrer Förderung sehr ersprießlich sein.

Vermischtes.

— Aus Greifswald wanderte zur Zeit der französischen Revolution Peter Friedrich Scheult (?) aus, um in dem bewegten Frankreich sein Glück zu versuchen. Er war Friseur und als schöner gewandter junger Mann hatte Scheult das Glück, in Paris unter die Friseure aufgenommen zu werden, welche unter dem ersten Kaiserreich zur Bedienung des Hofes verwandt wurden. Zu jener Zeit erforderte das Gewerbe eines Friseurs unbestreitbares Talent, um die damalige Modesucht zu befriedigen. Unser pommerscher Landsmann — wer sollte es glauben — war ein so feiner, gewandter und galanter Mann, daß er bald erster Hoffriseur wurde. Das Kaiserreich brach zusammen, Scheult aber stand fest und war unter Karl X. noch Hoffriseur. Endlich gab er sein Geschäft auf und zog sich zurück. Nach der „Gaz. des Tribuneaux" bemerkten die Bewohner eines Hauses von sehr bescheidenem Aeußeren in der entlegenen Straße St. Nicolas d'Antin in Paris, daß ein alleinstehender armer Mann dem Tode nahe war. Dem Anscheine nach hatte er bessere Tage gesehen und war nur stufenweise in dies scheußliche Elend gekommen. Es war Peter Friedrich Scheult, der am 23. Januar 1862, wie es schien, von Allem entblößt, was unumgänglich zum Leben gehört, in einem ärmlich möblirten Zimmer starb. Nach seinem Tode kam der Friedensrichter, um die Siegel anzulegen, und stellte Recherchen an in allen versteckten Winkeln dieses „père Crandet de la chaussée d'Antin". Man fand endlich unter den fehlerhaften Dielen Juwelen in großer Zahl, Diamantringe, goldene Armbänder, Brochen und gedrocknete Blumenbouquets. In einem rothen Kästchen fand man außerdem Briefe von Frauen, im Styl und der Manier jener Zeit, welche die vornehmen Damen des Hofes an den interessanten jungen Friseur geschrieben hatten. Bei näherer Untersuchung seines Nachlasses stellte es sich heraus, daß Peter Friedrich Scheult im Besitze der Domaine Monteient in der Nähe von Nantes, die er für 400,000 Frcs. gekauft hatte, und eines baren Vermögens von 71,252 Frcs. gestorben war. Sein Nachlaß fällt Greifswalder Erben zu.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Maria Guhl mit Herrn Hermann Bohn (Marggrabowa); Frl. Agnes Hecht mit Herrn L. A. Weber (Friedland a. Alle); Frl. Minna v. Lübtow mit Herrn Lieut. Eduard v. Keber II. (Pohiebels).

Trauungen: Herr Julius Gottschalk mit Frl. Charlotte Zeidler (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Adolph Kuhn (Danzig); Herrn A. Naubert (Berlin); Herrn Gustav Nadrowski (Berlin); Herrn Franz Kosch (Danzig). — Eine Tochter: Herrn Leo Wolff (Königsberg); Herrn Ober-Steuer Controlleur E. Leuchert (Memel); Herrn F. W. Dannenberg (Rudau); Herrn Lieut. Curt v. Arnim (Schwedt a. O.)

Todesfälle: Fr. Caroline Glöckner (Danzig); Fr. Antonie Suckau (Cöslin); Fr. Mathilde Engfer (Danzig); Herr Kaufmann Ferdinand Berdau (Königsberg); Fräul. Minna Müller (Königsberg); Herr Buchbinder F. Boy (Königsberg); Herr Kaufmann Eduard Hahn (Königsberg); Herr Emil Richter (Korblack); Herr Jakob v. Radziminski (Sachen).

Den 31. März, Abends 6½ Uhr, starb in Danzig unser Sohn Gustav am Typhus im Alter von 16½ Jahre. Dieses allen Freunden anzeigend, bitten um stille Theilnahme

L. E. Bauer und Frau.

Dirschau, den 1. April 1862.

Bekanntmachung

betreffend

die Herabsetzung der Zinsen der Staats-Anleihen von 1850 u. 1852 von $4^1/_2$ auf 4 Procent.

Durch Allerhöchsten Erlaß vom heutigen Tage ist genehmigt worden, den Zinsfuß der Staats-Anleihen aus den Jahren 1850 und 1852 vom 1. October d. J. ab von 4½ auf 4 Procent herabzusetzen.

Demgemäß werden:

1. die sämmtlichen Schuldverschreibungen dieser beiden Anleihen, soweit sie nicht in den früheren und in denen am 19. d. M. stattgehabten Verloosungen gezogen und zur Auszahlung gekündigt sind, den Inhabern behufs der Rückzahlung des Kapitals am 1. October d. J. hierdurch gekündigt;
2. wird denjenigen Besitzern von Schuldverschreibungen, welche auf die Zinsherabsetzung eingehen und dies durch die Einreichung, beziehungsweise Anmeldung der Schuldverschreibungen, nach Maaßgabe der zu 3. und 4. folgenden Bestimmungen bis zum 30. April d. J. zu erkennen geben, eine Prämie von einem halben Procent des Kapitals bewilligt.
3. Diejenigen Obligations-Inhaber, welche mit der Zinsherabsetzung einverstanden sind, werden aufgefordert, dies spätestens bis zum 30. April d. J. Abends 6 Uhr zu erkennen zu geben, und zu diesem Zwecke die Schuldverschreibungen, und zwar die vom Jahre 1850 ohne Coupons, dagegen die vom Jahre 1852 mit den Coupons Ser. III. Nr. 6 bis 8 und Talons, bis zu dem oben bezeichneten Termine an die Kontrolle der Staatspapiere hierselbst Oranienstraße Nr. 93 oder an die zunächst gelegene Regierungs-Hauptkasse in den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr einzureichen. Für etwa fehlende Coupons Serie III. Nr. 6 bis 8 muß der Betrag derselben beigefügt werden. Die Schuldverschreibungen werden möglichst bald den Besitzern, mit dem Reductions-Stempel bedruckt und mit einer neuen Serie Coupons über die 4procentigen Zinsen vom 1. October 1862 bis dahin 1866 und Talons versehen, zurückgegeben, zugleich aber die Prämie von einem halben Procent ausgezahlt werden.
4. Denjenigen Personen, welche ihre Documente als Caution niedergelegt haben und unter Einreichung des Cautions-Empfangsscheins bis zum 30. April d. J. die Convertirung beantragen, wird diese gleichfalls zugelassen.
5. Die einzureichenden Schuldverschreibungen müssen nach Littern und Nummern geordnet, und es muß für jede Anleihe ein besonderes Verzeichniß beigefügt sein, und zwar müssen diese Verzeichnisse bei den Einsendungen an die Regierungs-Hauptkassen doppelt angefertigt werden, da das eine Exemplar, mit der Empfangsbescheinigung versehen, den Einreichern zurückgegeben wird. Für die Controlle der Staatspapiere genügen einfache Verzeichnisse. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den Regierungs-Haupt- und Kreiskassen und bei der Controlle der Staatspapiere in einigen Tagen unentgeltlich zu haben.
6. Für die Einsendung der bis zum 30. April d. J. bei der Controlle der Staatspapiere oder bei einer der Regierungs-Hauptkassen behufs der Convertirung eingehenden Schuldverschreibungen wird die Befreiung vom Preußischen Porto gewährt, wenn auf dem Couverte bemerkt ist:

   „Schuld-Verschreibungen der Staats-Anleihe von 1850 (beziehungsweise 1852) behufs der Convertirung."

   Für solche Sendungen jedoch, die von Orten eingehen oder nach Orten bestimmt sind, welche außerhalb des Preußischen Postbezirks, aber innerhalb des deutschen Postvereinsgebiets belegen sind, kann eine Befreiung vom Porto nach Maaßgabe der Vereinsbestimmungen nicht stattfinden.
7. Von denjenigen Besitzern von Schuldverschreibungen, welche diese nicht bis zum 30. April d. J. eingereicht, beziehungsweise nach Nr. 4 angemeldet haben, wird angenommen, daß sie auf die Zinsherabsetzung nicht eingehen wollen, und die Rückzahlung des Capitals vorziehen. Dieselben werden daher aufgefordert, das Capital gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und Quittung, vom 15. September d. J. ab in den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr bei der Controlle der Staatspapiere oder einer der Regierungs-Hauptkassen in Empfang zu nehmen. Mit den Schuldverschreibungen der Anleihe von 1852 sind zugleich die Zins-Coupons Serie III. Nr. 6 bis 8 und Talons zurückzugeben. Vom 1. October d. J. ab hört die Verzinsung der nicht convertirten Schuldverschreibungen auf, und es wird der Betrag der etwa nicht mit zurückgegebenen Coupons Serie III. Nr. 6 bis 8 von Schuldverschreibungen der Anleihe von 1852 bei der Auszahlung des Capitals von diesem in Abzug gebracht werden.

Berlin, 21. März 1862.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

v. Wedell. Gamet. Löwe. Meinecke.

Die K. K. privil. Azienda Assicuratrice in Triest

übernimmt Versicherungen gegen See- und **Stromgefahr**, so wie auch gegen Schäden während des Land-Transportes per Eisenbahn und per Fuhre, zu den billigsten Prämien. Anträge erbittet und fertigt sofort die Policen aus

Rob. Heinr. Pantzer,

[2219] Haupt-Agent.

Markt für edle Zuchtthiere.

Während der Tage des hier abzuhaltenden Pferdemarktes und zwar

am 2ten, 3ten und 4. Juni c.

wird — nach Beschluß der landwirthschaftlichen Centralstelle — ein

Markt für edle Zuchtthiere
(Rindvieh, Schafe, Schweine)

eingerichtet werden.

Es wird für **verdeckte** und **unverdeckte** Räumlichkeiten Sorge getragen und für die Dauer des Marktes das Standgeld nach folgenden Sätzen erhoben werden:

1) pro Rind, (Kuh, Stier*, Jungvieh) im verdeckten Raume 2 Thlr., im unverdeckten 20 Sgr.
2) pro 8 Q.-Fuß verdeckte Schafstallung 1 Thlr. (es werden die Bestellungen zu je 40 Q.-Fuß erbeten),
3) pro Schwein (welches nicht mehr saugt) im verdeckten Stalle 1 Thlr.

In diesem Jahre wird **keine Prämiirung** mit dem Markt verbunden werden.

Für nicht verkaufte Thiere wird zur Erleichterung des Absatzes

am 3. Markttage Vormittags eine Auction

veranstaltet werden.

Futter wird in einem Depot auf dem Marktplatze käuflich zu haben sein.

Um das Einbringen der Rinder, Schafe und Schweine in die Stadt zu erleichtern, wird mit der Königl. Steuerbehörde ein Uebereinkommen stattfinden, nach welchem für **jedes zum Markte kommende Stück** an den Thoren ein **einzelner** Schein ausgefertigt wird, der beim Rücktransport wieder abzugeben ist.

Anmeldungen zum Markte, unter der Adresse: „Ostpreußische landwirthschaftliche Centralstelle zu Königsberg" werden

bis spätestens zum 1. Mai cr.

erbeten.

Königsberg in Pr., den 15. Februar 1862.

Die Commission des Marktes für edle Zuchtthiere.

*) Stiere müssen mit Nasenringen versehen sein. [1531]

Die besten Bücher !neu!

Zu Concurrenz-Spottpreisen!!!

Göthe's sämmtliche Werke. Die große Cotta'sche PrachtAusgabe, mit den meisterhaften Kaulbach'schen Stahlstichen, nur 11 Thlr. 28 Sgr. **Schiller's** sämmtliche Werke, große Pracht-Ausg. mit d. meisterhaften Kaulbach'schen Stahlstichen, in höchst eleganten reich mit Gold verzierten Einbänden 6 Thlr. **Hogarth's** sämmtliche Zeichnungen mit der vollständigen Erklärung von Lichtenberg (beste Ausgabe), nur 4½ Thlr. Minna's u. Bertha's Liebesabenteuer, 3 Bde 18 Sgr. **Düsseldorfer Künstler-Album,** mit den herrlichsten Kunstblättern in prachtvollem Farbendruck nebst Text, sehr eleg., 2 Quartbde., Ladenpreis 9 Thlr., für 3⅓ Thlr. **Illustrirtes Unterhaltungs-Magazin,** 3 Quartbde. mit 1000 Abbildungen 48 Sgr. Dr. **Morel,** das Geheimniß der Zeugung, 1 Thlr. Ida und der falschen Pepita Abenteuer. 3 Bde., 28 Sgr. Jettchen und der Hamburger Schenkmamsellen galante Abenteuer. **Buffon,** histoire naturelle, 54 saubere Hbfzbde. mit den unzähligen trefflich color. Kpfrn., nur 13 Thlr. **Decker's** Mythologie mit 64 Kpfrn. 25 Sgr. **Meyers** Universum, 4 Bde., 4to., mit vielen prachtvollen Stahlstichen, statt 12 Thlr. nur 4 Thlr. **Regnault,** Chemie für Laien, mit 140 Abbildungen, 18 Sgr. **Saphir's** Jahrbuch des Witzes, mit 300 komischen Bildern, 1861, nur 18 Sgr. **Fliegende Blätter** mit 400 komischen Bildern 26 Sgr. ☞ Die neue **Jobsiade** (vorzüglich humor. Buch), 356 Seiten mit Kupfern, 12 Sgr. **Taschenbuch der Liebe und Freundschaft** etc. Herausgeg. von Dr. Schütze u. Haug, 5 Bde. mit 50 herrlichen Stahlst. geb. mit Goldschnitt und Futteral. Ladenpreis 8 Thlr., nur 26 Sgr. Galante Abenteuer der flotten Lotte und der Sängerinnen Fanny u. Elsbeth. 3 Bde. 20 Sgr. **E. M. Arndt's** Gedichte 25 Sgr. **Deutschlands Dichterhalle.** Das Schönste etc. 576 Octav-Seiten. 1862, sauber geb. Ladenpreis 1⅓ Thlr., nur 12 Sgr. **Lessing's** Werke, 10 Bde., 3 Thlr. 25 Sgr. **Klopstock's** Werke, 10 Bde. 60 Sgr. Lichtenberg's humoristisch-witzige Schriften, 5 Bde. 54 Sgr. Erotische Gedichte, herausgeg. von H..., (versiegelt) 2 Bde., 2 Thlr. **Faublas'** Liebesabenteuer. 4 Bde. mit Kupfern 2 Thlr. 25 Sgr. Die Hamburgische Prostitution und Freudenmädchen, 12 Bdchn., 2 Thlr. Denkwürdigkeiten des Herrn H... 2 Thlr. Julchen's Geständnisse, 2 Bde. m. — — Kpfrn. (sonst 3/4 Ldr.) nur 3 Thlr. **Die Geheimnisse** v. Berlin, 12 Bde. 45 Sgr. Die galanten Geheimnisse Hamburgs. Sittengeschichten aus neuester Zeit, 6 Bde. 3 Thlr. Chronique scandaleuse, 6 Bdchn. 1 Thlr. **Claudius'** Werke, 7 Bde. mit Kpfrn. 54 Sgr. Malerische **Naturgeschichte** der drei Reiche, mit ca. 400 sauber color. Kpfrn. 1861, Prachtbd., 45 Sgr. **Mädler's** populäre Astronomie mit vielen Kpfrn. und vollständ. Himmelsatlas, neue Aufl., nur 45 Sgr. **Shakespeare's** sämmtliche Werke, 12 Bde., m. Stahlst. 45 Sgr. **Bibliothek** historischer Romane und Erzählungen in Originalwerken der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller. 20 **(zwanzig)** Bände (nicht Bändchen). Octav 253 Bog. umfassend. Ladpr. 21 Thlr., nur 2 Thlr.

Prämien! NB. **Gratis** wird beigefügt, zur Deckung des Portos, bei Aufträgen von 5—10 Thlrn. resp. 1 und 2 Werke von Mühlbach oder Gerstäcker — **gratis.**

Siegmund Simon in Hamburg.

Eine ländliche Besitzung

wird bei einer baaren Anzahlung von 10- bis 20,000 Rthlr. zu kaufen gesucht. Adressen bittet man an die Expedition dieser Zeitung unter 2114 zu senden.

Photographien aller Art wie Einrahmungen derselben, desgleichen hübsche billige Stellrähmchen zu Visitenkarten-Bildern empfiehlt in großer Auswahl [2221]

J. L. Preuss, Portechaiseng. 3.

Drausener Dachrohr ist zu haben Langgarten No. 62. [2224]

Lotterieloose bei **Hille,** Schleuse 11, Berlin.

Herrn

Joh. Hoff's Central-Depot in Wien.

(Fabrik und Brauerei: Neue Wilhelmstr. 1. in Berlin, **dicht an der Marschallsbrücke.)**

„Die Versuche, die ich mit Ihren Malz-Präparaten angestellt, haben mich die treffliche Wirkung derselben als ausgezeichnetes Nährmittel bei herabgekommenen Individuen kennen gelehrt, und ich finde eine Niederlage hierorts sehr wünschenswerth."

Jungbunzlau, d. 7. Jänner 62.

Med. Dr. Siegfr. Kapper,
practischer Arzt.

„Ew. Wohlgeboren! Ich kann dem Drange meines von Dank erfüllten Herzens für Sie, als den Erfinder des in seinen Wirkungen so vorzüglichen Malz-Extraktes, keinen besseren Ausdruck verleihen, als daß ich hiermit den Weg der allgemeinen Veröffentlichung betrete. Mein mehrjähriger Krampfhusten, verbunden mit außergewöhnlich starker Verschleimung, entkräftete mich der Art, daß ich zusehends abmagerte und jede Hoffnung auf nochmalige Genesung entschwunden war. Ich gebrauchte die Molkenkur, wanderte von einem Kurplatze zum andern und fand keine Besserung. Da nahm ich, obschon ich es offen gestehen muß, ohne besondere Zuversicht, zu Ihrem mir angerühmten Malz-Extrakt meine Zuflucht, und die Wirkungen desselben haben meine Erwartungen übertroffen. Ich bin vom Husten gänzlich befreit und befinde mich mit jedem Tage gekräftigter. Dies mit bestem Gewissen der Wahrheit gemäß bestätigend, zeichnet Ew. Wohlgeboren dankbarster

Wien, den 9. Jänner 1862.

Lucas Drusa, Rentier,
Laimgrube Nr. 10.

Mich beziehend auf obige Annonce, habe ich vorgedachte Präparate stets vorräthig und können Agenturen für Danzig und Umgegend auch von mir vergeben werden.

J. Grünwald, Hundegasse 40,
General-Agent für Herrn **Joh. Hoff** in **Berlin.**
[875]

Besten Saathafer, 95 ℔ schwer, **weißes u. rothes Kleesaat und Thimotheum** bester Qualität offerirt billigst

J. D. Mielcke,

[2136] Comptoir: Langenmarkt No. 7.

Frischmilchende Kühe stehen Langgarten No. 62 zum Verkauf. [2225]

Güter-Verkauf.

1) Eine Besitzung in bester Gegend, bestehend aus 17 Hufen culmisch Maaß, durchweg erster Klasse Boden, schönes Wiesenverhältniß, herrschaftliche Gebäude, ist mit vollem Inventar für 70,000 Thaler, bei 20 bis 25,000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Die Netto-Einnahme beträgt Minimum jährlich 6000 Thlr.

2) Eine Besitzung, 2½ Hufe culmisch, durchweg guter kleefähiger Boden, schöne zweischnittige Wiesen, ist mit vollem Inventar für 11,000 Thlr., bei 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

3) Eine Besitzung in bester Gegend, ½ Stunde vom Absatzorte und Bahnhof, enthält 10 Hufen culmisch Gerstboden, wovon 2 Hufen culmisch zweischnittige Wiesen, gute Gebäude, vollständiges Inventar, ist besonderer Umstände halber, sofort für 45,000 Thlr., bei 10 bis 15,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

4) Ein Besitz, 788 Morgen preuß. Maaß, ⅓ Gerst- und ⅔ erster und zweiter Klasse Roggenboden, gute Gebäude, nahe dem Absatzorte, ist für 32,000 Thlr., bei 6 bis 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres über ad 1. 2. 3. und 4. **ertheilt der Guter-Agent**

[2199] **Th. Kleemann**
in Danzig, Breitgasse No. 62.

„Malakoff"
Russischer Magen-Elixir

nur allein ächt zu haben in der Fabrik von

Küas & Co. in Berlin, Mohrenstr. 48.

[2203]

Dieses sowohl höchst heilkräftige, als wohlschmeckende Getränk hat leider mehrere Nachahmer gefunden, welche theils Küras u. Co., theils M. Cassirer u. Co. Königshütte firmiren. Wir haben durch urkundliche Zeugnisse in der National-Ztg vom 18. Februar d. J erwiesen, daß wir nicht allein die Erfinder, sondern, da die Fabrikation auf einem Geheimnisse beruht, die alleinigen Fabrikanten des **ächten** Malakoff sind. Ein Jeder würde sich durch einen Vergleich der verschiedenen Fabrikate auch bald von der Wahrheit unserer Aussage überzeugen.

Im Besitz vieler Aufträge wegen **Verkaufs** von **Gütern,** von verschiedenem Umfange, bei Anzahlung von **5000—50,000 Thlr.,** ersuche ich Landwirthe, die den Ankauf beabsichtigen, sich mit Vertrauen an mich zu wenden. Ich verspreche reelle wie prompte Bedienung

Ebenso sind durch mich **Capitalien** gegen hypothekarische Sicherheit, auch **Wechsel** zu soliden Bedingungen stets zu begeben.

[2201] **A. Behrendt,** in Mewe.

Eine Besitzung, 5 Meilen von Danzig, bestehend aus 191 Mrg. Acker, 9 Mrg. Wiesen, neue Wohn- u. Wirthschaftsgebäude mit Pfannendach, keine Abgaben, ist mit vollem Inventar für 6500 Rthlr. bei 1000 Rthlr. bis 1500 Rthlr. zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näh. ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

[2215] Breitgasse No. 62.

Gute Wagen- und Reit-Pferde zu verkaufen Langgarten No. 62. [2223]

---

30 sehr fette u. schwere Mastochsen stehen in Rynsk bei Briesen in West-Preußen zum Verkauf. [2162]

---

60 Stück schwere Mastochsen stehen in Karbowo Kreis Straßburg in West-Preußen zum Verkauf. [2217]

In einem Comtoir-Waarengeschäft kann ein Lehrling placirt werden. Selbstgeschriebene Bewerbungen werden unter 2205 in der Exped. d. Bl. erbeten. [2205]

Eine gründlich musikalisch gebildete Dame, die unter vortheilhaften Bedingungen eine Stelle in Dundee (Schottland) anzunehmen geneigt wäre, wird ersucht ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2211 abzugeben.

Ein **pro rectoratu** geprüfter Literat sucht eine Hauslehrerstelle. Gef. Offerten w. erb. **sub Litt. F. E. 29** post. rest. Kokocko per Unislav. [2218]

Freitag, den 4. April 1862,

CONCERT

gegeben von dem
Königl. Kammer-Virtuosen

Ferdinand Laub

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord,
Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

1) Concert für die Violine von Mendelssohn-Bartholdy. Vorgetr. von Laub.
2) Gesang.
3) a. Impromptu, b. Polonaise — Componirt von vorgetragen von Laub.
4) a. Praeludium E-dur v. J. S. Bach. b. Caprice von Paganini. Vorgetragen von Laub.
5) Gesang.
6) Airs hongrois von Ernst. Vorgetr. v. Laub.

Billets à 20 Sgr. für Saal u. Balcon sind in der Buch- und Musikhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. An der Kasse 1 Thlr. [2213]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.